Die Staats-Zeitung

J. Georg Ripper, Herausgeber.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Juli 6, 1876.

Demokratische Nominationen.

Für Präsident:

Samuel J. Tilden

von New-York.

Für Vize-Präsident:

Thomas A. Hendricks

von Indiana.

Demokratisches Elektoral-Ticket.

Senatorial-Elektoren.

Charles R. Buckalew. | Samuel B. Wilson

Repräsentativ-Elektoren.

1. Robert F. Sheif,	14. Daniel D. Boas.
2. Georg R. Bell,	15. J. B. McCollum.
3. Wm. H. Wright.	16. F. W. Knox.
4. Thomas E. Gaskill.	17. John H Uhl.
5. John Morgan.	18. Thomas Bower.
6. John A. Morrison.	19. David Small.
7. Col. O. Jones.	20. Sebastian Wimmer.
8. William K. Hawk.	21. James J. Haslett.
9. Joel L. Lightner,	22. John B. Guthrie.
10. H. T. Trumbauer,	23. R. R. Gibson.
11. Geo. H. Rowland.	24. David S. Morris.
12. John Nealon	25. R. B. Brown.
13. J. B. McCamant.	26. Tho. W. Grayson
27. Benjamin F. Morris.	

Verschoben.

Wegen der Feier des 4ten Juli erscheint die „Staatszeitung" diese Woche einen Tag später.

Nach Wilmington.

Nächsten Mittwoch hoffen wir unsre Freunde in Wilmington, Delaware zu besuchen; 14 Tage später jene in Lebanon, Reading und Tamaqua.

Bitten um Nachsicht.

Die Länge der Artikel betreffend die Demokratische National-Convention in St. Louis, u. s. w. hindern uns, unsern Reisebericht über Allegheny County in heutiger Nummer fortzusetzen. Nächste Woche soll alles „sträht" gemacht werden.

Neuer Agent.

Durch anhaltende Krankheit hat sich Hr. Baptist Sendelbeck von Sharpsburg, bisheriger Agent der „Staatszeitung" genötigt gefunden, die Agentur niederzulegen. Dieß thut uns sehr leid, da Hr. Sendelbeck einer unsrer eifrigsten und besten Agenten war. Wir hoffen indeß, daß er bald wieder genesen, und seiner lieben Familie noch viele Jahre erhalten werden möge. Für alle Mühe und Arbeit sagen wir dem guten alten Freund herzlich Dank.

An die Stelle des Hrn. Sendelbeck gelang es uns, Hrn. Lorenz Wünschel, einen der bekanntesten und angesehensten Bürger in jener ganzen Umgegend, als Agent zu gewinnen. Das freut uns herzlich, besonders da Hr. W., trotz seines hohen Alters noch eben so thätig und rüstig wie mancher 30er, und allgemein beliebt ist. Er weiß, wo „der Schuh drückt," und wie dem Drucker am besten abzuhelfen ist.—Hr. Wünschel ist beauftragt, ausstehende Gelder für die „Staatszeitung" einzukassiren, und neue „Rekruten" für dieselbe zu sammeln.—Jetzt nur frisch angepackt, wackerer alter Veteran.

Dankabstattung.

Wir können nicht unterlassen, heute den vielen lieben Freunden in Pittsburg und Umgegend den wärmsten Dank unsres Herzens für die herzliche Aufnahme und gastfreundliche Bewirthung, welche uns während des letzten Besuchs daselbst zu Theil wurde, auszudrücken. Besonders müssen wir namhaft machen, Hrn. Agent Schmidt, Nro. 187 Smithfield Straße, Hrn. Heinrich Dittler, Nro. 167 Fünften Straße, Hrn. Agent Pflumm, Ecke der 36sten und Sycamore Straße, Madame Weidler vom „Runden Eck" (in Lawrenceville), Alle von Pittsburg; Hrn. Joseph Weber, Gastwirth des „Germania Hotels" an der Chestnut Straße, und Hrn. Louis Reinemann von Allegheny City; Hrn. Agent Haus, Hrn. Christ. Strähly und Hrn. Pastor Baumann von East Liberty; Hrn. Adam Weidmann von Süd-Pittsburg (Birmingham), und endlich, Hrn. Agent Hägele von Natrona, sowie Hrn. John Luchsinger von Turtel Creek.—Lange leben die biederen Freunde.

Auch dürfen wir jenen herzensguten Freund, Hrn. John M. Hummel, früher in Allegheny, jetzt aber in Süd-Pittsburg wohnhaft, wo er eine recht nette und gute Wirthschaft hat, nicht vergessen. Hr. H. schenkte uns zwei Flaschen scharmanten Wein, eine für's „Weible," und die andre unsrer Wenigkeit. Bravo, alter Kamerad; Sie haben's Herz auf dem rechten Platz.—Auch den Herren Agenten Feld und Dressel von derselben Stadt, Hrn. J. F. Duß und Hrn. Geo. Schmidt von East Liberty, Hrn. Agent Hoffmann von Allegheny, Hrn. Lorenz Wünschel von Sharpsburg, den wir als Agenten angestellt haben (siehe an einer anderen Stelle), und schließlich Hrn. Edw. Mulzer, Nro. 1308 Penn Avenue, Pittsburg, unsern verbindlichsten Dank für geleistete Dienste.

Auch der braven Tochter des Hrn. John Hundertmark, sen., von Natrona, sowie der lieben Gattin des Hrn. Cadtes von ebendaselbst unsern wärmsten Dank für prachtvolle Blumensträuße. Möge das liebe Fräulein unsres alten Freundes Hundertmark auch ihren lieben Eltern recht viele solcher duftenden Blumensträuße pflücken, und deren Abendjahren mit kindlicher Liebe versüßen.—Daß auch die Gattin des Hrn. Cadtes ein getreues und gutes Herz besitzt, weiß Hr. C. ebensogut wie Schreiber dieses.

Es lebe die Republik!

Die Würfel sind gefallen.

Tilden, Hendricks und Reform.

Mit Blitzesschnelle flog letzten Mittwoch Abend die Nachricht über das Land, daß jener große Staatsmann und treuer Verfechter der Volksrechte,—Samuel J. Tilden von New York als Candidat für Präsident der Ver. Staaten von der demokratischen National-Convention in St. Louis nominirt worden sei.

Diese Nachricht hat uns einigermaßen überrascht, da wir geglaubt hatten (wir gestehen es offen), daß General Hancock sicher nominirt werden würde. Die Convention hat es jedoch anders gewillt, und wir beugen uns unter deren Entscheidung. Als Staatsmann und als Vertreter der wahren Volksrechte, steht Gov. Tilden obenan. Seine Nomination wird deßhalb auch überall mit großer Befriedigung begrüßt. Es ist die Hoffnung im Volke erwacht, daß das Land noch gerettet, daß die Schwindlerbande vertrieben, und durch diesen ehrenhaften Kämpfer für Recht und Gerechtigkeit, die Wohlfahrt des Landes wieder hergestellt werden kann.

Am Donnerstag traf auch die Nachricht ein, daß Gov. Hendricks von Indiana als Vize-Präsident nominirt worden sei. Auch diese Nomination wird günstig aufgenommen.

Die Nomination des Hrn. Tilden hat besonders unter den Deutschen in New York einen ungeheuren Enthusiasmus erregt. Aus Connecticut telegraphirten die Deutschen an Hrn. Tilden, daß fünfzehn Tausend Deutsche dort für ihn stimmen würden. Auch aus andern Orten und Staaten lauten die Nachrichten höchst erfreulich.

Wegen Mangel an Raum und Zeit ist es heute uns nicht möglich, nähere Bemerkungen über die Nomination der beiden obengenannten Männer zu machen, werden es aber später nachholen. Einstweilen verweisen wir den Leser auf den Artikel in Betreff der Convention an einer andren Stelle.

Die Vota für Präsident.

Aus nachstehender Tabelle kann man das interessante Factum ersehen, daß John Q. Adams 1824, James K. Polk 1844, James Buchanan 1856 und Abraham Lincoln 1860 sämmtlich bezüglich des Volks-Votums keine Majorität erhielten, dagegen (mit Ausnahme von Adams, den das Repräsentantenhaus erwählte,) die Majorität des Elektoral-Votums für sich hatten:

Jahr.	Candidaten.	Volks-votum.	Elektoral-votum.
1789	Georg Washington	mit Einstimmigkeit.	
1796	John Adams		71
	Thomas Jefferson		69
1800	Thomas Jefferson		73
	Aaron Burr		73
	John Adams		65
1804	Thomas Jefferson		148
	C. C. Pinckney		28
1808	James Madison		122
	C. C. Pinckney		47
1812	James Madison		128
	DeWitt Clinton		89
1816	James Monroe		183
	Rufus King		34
1820	James Monroe	Ein einziges Elektoral-Votum in Opposition.	
1824	John Q. Adams	105,321	82
	Andrew Jackson	155,872	99
	W. H. Crawford	44,282	41
	Henry Clay	46,587	37
1823	Andrew Jackson	647,231	178
	John Q. Adams	500,097	83
1832	Andrew Jackson	687,502	219
	Henry Clay	530,189	49
1836	Martin Van Buren	761,149	170
	Wm. H. Harrison	736,656	121
1839	Wm. H. Harrison	1,275,041	234
	Martin Van Buren	1,135,761	50
1844	James K. Polk	1,337,243	170
	Henry Clay	1,361,362	105
1848	Zacharias Taylor	1,360,099	163
	Lewis Caß	1,220,544	127
	Martin Van Buren	291,263	—
1852	Franklin Pierce	1,601,474	254
	Winfield Scott	1,542,403	42
1856	James Buchanan	1,833,169	147
	John C. Fremont	2,215,798	122
1860	Abraham Lincoln	1,866,352	180
	J. C. Breckenridge und S. A. Douglas	2,810,501	123
1864	Abraham Lincoln	2,216,067	213
	Geo. B. McClellan	1,808,725	24
1568	Ulysses S. Grant	3,015,071	214
	Horatio Seymour	2,709,613	80
1872	Ulysses S. Grant	3,597,075	300
	Horace Greeley	2,834,079	66

Wie wird Carl Schurtz stimmen?

Diese Frage beantwortet das New Yorker „Journal" vom letzten Samstag wie folgt:

„Wir können auf Grund zuverlässiger Mittheilung erklären, daß Herr Carl Schurz unbedingt für Tilden ist. Dem Gouverneur wird dies recht angenehm zu hören sein, obgleich nicht anzunehmen ist, daß er gerade vor Freude in Verzückungen gerathen wird. Hat er doch bereits erklärt, daß ihm an der Unterstützung des Hrn. Körner (Ex-Gouverneurs von Illinois) und des Richters Stallo mehr liege, welche er „für ebenso einflußreiche Repräsentanten des Deutschthums halte, wie Hrn. Schurz." Und er hat Recht. Das wilde Herumbummeln zwischen den Parteien macht den Einfluß bei beiden verlieren. Indeß freuen wir uns, daß Hr. Schurz diesmal auf der winnenden Seite stehen und in Harmonie mit einer großen Mehrzahl seiner Landsleute sein wird, was zugleich ihm selbst nicht zum Schaden gereicht, wenn er auf der Ostseite als Congreß-Candidat auftreten wird. Denn auf der Ostseite kann dieses Jahr nur ein Tilden-Mann auf Erfolg rechnen. Für die Mittheilung von Hrn. Schurz's Congreß-Candidatur können wir gleichfalls zuverlässige Autorität verbürgen."

Sollte sich obiges bewahrheiten, so werden tausende und abertausende deutsche Republikaner für Tilden stimmen, die des Betrugs und der Schwindeleien herzlich müde sind.

Abgeprotzt.

Bei der neulichen National-Convention in St. Louis hatten die Temperenzler die Frechheit, einen Beschluß zur Aufnahme in die demokratische Platform zu verlangen, welcher den Handel in geistigen Getränken als die Quelle alles Uebels erklärt wünschten, und daß Candidaten für Präsident und Vice-Präsident nominirt werden würden, die der Temperenz-Partei angehören. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß die demokratische Convention keine Minute ihrer kostbaren Zeit mit den übergeschnappten Kaltwasser-Fanatikern verlor, sondern den Beschluß einfach unter den Tisch legte.

Die Demokratische National-Convention.

Tilden und Hendricks nominirt.

Wie bekannt, versammelte sich die demokratische National-Convention dieses Jahr in St. Louis, und zwar am vorletzten Dienstag, den 27. Juni.

Es hatte sich eine ungeheure Menschenmasse dabei eingefunden, worunter eine große Anzahl hervorragender Deutsche aus allen Theilen der Union, vom Osten, Westen, Norden und Süden, die sich aber fast durchgängig zu Gunsten Tilden's erklärten.

Die Convention wurde durch den Achtb. August Schell, (irren wir nicht, so ist Hr. Schell selbst ein Deutscher,) Vorsitzer der demokratischen National-Convention in einer angemessenen und passenden Rede zur Ordnung gerufen, worauf er Hrn. Henry Waterson von Kentucky zum temporären Vorsitzer nominirte. Hr. W. hielt ebenfalls eine angemessene Rede, worin er unter anderem sagte:

„Jeder Bürger dieser Republik, gehöre er zu der einen oder der anderen Partei, hat seit lange den drückenden Einfluß schlechter Zeiten gefühlt Wir blicken um uns und gewahrten vernachlässigte Felder, verödete Häuser, geschlossene Fabriken und Werkstätten, wir sehen Myriaden müßiger Hände; die glückliche Thätigkeit eines gedeihlichen Lebens kann nirgends mehr gefunden werden und ehrliche Leute nagen am Hungertuche.

Unsere Arbeit betrifft mehr Ideen als Individuen. Die Frage, nicht der Mann sollte uns beschäftigen. Wir kämpfen hier für das Volk, nicht für für uns, für eine freie, aber auch für eine ehrliche Regierung, für die Reform des Civildienstes, für niedrigere Steuern, für einen vereinigten Norden und Süden, Osten und Westen. Die Nachfolger von Andrew Jackson und Silas Wright, von Henry Clay und Daniel Webster kommen auf gemeinsamer Stätte zusammen, um die Leitung ihrer Angelegenheiten den Klauen von Rings und Plünderern zu entreißen und wir werden sie vertilgen, wo wir sie finden, ob sie sich nun Republikaner oder Demokraten nennen.

Die Rede des Hrn. Waterson wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Nachdem noch die übrigen Beamten u. s. w. ernannt, und die Zweidrittel Mehrheit als Richtschnur für die Verhandlungen angenommen worden waren, vertagte sich die Convention bis Nachmittags um 5 Uhr. Bei der Wiederversammlung wurde Gen. John A. M'Clernand von Illinois als permanenter Präsident der Convention erwählt. In seiner Eröffnungsrede klagte Hr. M'Clernand die republikanische Partei für die Mißverwaltung an, die dringend einen Wechsel der Parteien verlange.

Hr. Belmont verlas sodann eine Reihe von Resolutionen, worin die republikanische Partei angeklagt, und an das Volk appellirt wird, den Bürgerkrieg nach elf Jahren des Friedens zu vergessen und dem Hasse zwischen den verschiedenen Landestheilen ein Ende zu machen. Nach diesem folgte Vertagung bis zum Mittwoch Morgen. Es hielten die Herren D. W. Vorhees von Indiana, und S. S. Cox von New-York noch Ansprachen an die Delegaten.

Nachdem am Mittwoch Morgen Gen. M'Clernand die Convention zur Ordnung gerufen, mehrere Reform-Vorschläge gemacht und kurze Reden gehalten worden waren, nahm der Convent einen Rezeß bis 2 Uhr, da das Resolutions-Comite sich noch nicht über einen Bericht geeinigt hatte. Doch blieben alle Delegaten während der Pause auf ihren Sitzen und sie wurden von den Herren Doolittle von Wisconsin und Breckenridge von Kentucky adressirt.

Die Convention wurde um 2¼ Uhr wieder zur Ordnung gerufen. Richter Meredith von Virginia, Vorsitzender des Comites für Resolutionen, berichtete, daß viele Beschlüsse vorgelegen hätten, welche alle sorgfältig erwogen worden wären, ehe man darüber Beschluß gefaßt habe. Er ersuchte darauf den Hrn. Dorsheimer, Lieutenant-Governör von New-York, den folgenden Bericht oder Platform der Committee zu verlesen:

„Wir, die Delegaten der demokratischen Partei der Ver. Staaten, in National-Convention versammelt, erklären hiermit, daß die Verwaltung der Bundes-Regierung der durchgreifenden Reform bedarf; wir empfehlen hiermit den zu nominirenden Candidaten dieser Convention, sowie der demokratischen Partei in jedem Staate ein eifriges Bestreben und ernste Mitwirkung zu diesem Zwecke, und wenden uns hiermit an unsere Mitbürger von irgend welchem politischen Bekenntniß, mit uns die Erfüllung dieser ersten und dringenden patriotischen Pflicht der Demokraten des ganzen Landes zu übernehmen. Wir bekennen hiermit auf's Neue unser Vertrauen auf die föderale Union, unsere Anhänglichkeit an die Constitution mit ihren Amendements, welche allgemein als endliche Schlichtung aller Streitigkeiten angenommen worden sind, die den Bürgerkrieg herbeiführten, und wir bekräftigen hiermit unser festes, unerschütterliches Vertrauen in der Dauerhaftigkeit republikanischer Selbstregierung. In unbedingtem Uebereinstimmen mit der Majorität, sind die Haupt-Prinzipien einer Republik die verlangt, daß die Civilgewalt über der militärischen steht, daß der civilen und Religionsfreiheit wegen der Staat von der Kirche getrennt ist, daß alle Bürger vor ihren selbsterlassenen Gesetzen gleich sind, daß sie individuelle Freiheit haben, ohne durch willkürliche Gesetze belästigt zu werden; daß die heranwachsende Generation gut erzogen werde, sodaß die Kinder später diese besten Zustände menschlichen Glückes erhalten, sich deren erfreuen und sie vererben können, welche wir in den erhebenden Produkten eines Jahrhunderts unserer wechselvollen Geschichte erblicken.

Reform ist nöthig, um ein richtiges Courant einzuführen, die nationale Ehre aufrecht zu erhalten und den öffentlichen Credit wieder herzustellen. Wir rügen das Nichtinnehalten seit elf Jahren, die Versprechen der Legal Tender Noten einzulösen, welche in Händen des Volkes beständig im Werthe wechseln, und deren Nichteinlösung eine Mißachtung der verpfändeten Ehre der Nation ist. Wir rügen die Unbedachtsamkeit, welche in elf Jahren des Friedens von dem Volke den dreizehnfachen Betrag der Legal Tender Noten als Steuern erhoben und den vierfachen Betrag dieser Summe in unnützen Ausgaben verschwendet hat, ohne irgend welche Reserve für deren Einlösung anzuhäufen. Wir klagen die Partei der finanziellen Unfähigkeit und Unmoralität öffentlich an, die während elf Jahren des Friedens keine Fortschritte zur Wiederaufnahme der Hartgeldzahlung gemacht, sondern statt deren sie verhindert hat, indem sie unsere Hülfsquellen verschwendete und unsere überzähligen Einnahmen erschöpft und, trotzdem sie jährlich vorgab, eine schnelle Rückkehr zur Hartgeldzahlung vornehmen zu wollen, dennoch jährlich einige gesetzliche Hindernisse dagegen erlassen hat, wie die Resumptions-Akte von 1875, deren Aufhebung wir hiermit verlangen.

Reform ist nothwendig in dem Betrage und der Besteuerung durch die Regierung, damit das Kapital vom Mißtrauen befreit und die Bürde der Arbeit erleichtert werde. Wir tadeln den jetzigen Tarif, der nahezu 4 000 Artikel besteuert, als ein Meisterstück der Ungerechtigkeit, Ungleichheit und falscher Angaben. Derselbe wirft nur ein geringes Einkommen ab. Er hat viele Geschäftszweige verarmt, um einige zu bereichern. Er verbietet Einfuhr, welche amerikanische Arbeitsprodukte kaufen könnte. Er hat den amerikanischen Handel auf dem Meere von der ersten Stufe niedrigere herabgedrückt, hat die Verkäufe amerikanischer Fabrikate hier u. im Auslande vermindert und den Erfolg des Ackerbaues und der Arbeit, welche die Hälfte unseres Volkes betreibt, gelähmt. Er kostet dem Volke fünfmal mehr als er dem Schatzamt einbringt, erschwert die Produktion und verschwendet die Frucht der Arbeit. Er bringt Betrug hervor, fördert Schmuggelei, bereichert unehrliche Beamte und macht ehrliche Kaufleute bankerott. Wir verlangen, daß alle Zölle nur für Regierungs-Einnahmen sein sollen.

Reform ist nothwendig bei den öffentlichen Ausgaben, für die Bundes-, Staats- und Municipal-Regierungen. Die Bundessteuern sind von $60,000,000 Gold in 1860 auf $450,000,000 Currency in 1870 angeschwollen, unsere Gesammtsteuern von $154,000,000 Gold in 1860 auf $730,000,000 in 1870, oder in einem Jahrzehnt von weniger als $5 pro Kopf auf mehr als $18. Seit dem Frieden hat das Volk den Steuereinnehmen dreimal mehr bezahlt als die öffentliche Schuld beträgt, und davon zweimal soviel allein für die Bundes-Regierung. Wir verlangen strenge Sparsamkeit in jedem Departement der Regierung.

Reform ist nothwendig, um der Verschwendung öffentlicher Ländereien ein Ende zu machen und deren Vorenthaltung den wirklichen Ansiedlern durch die herrschende Partei, welche 200 Millionen Acker allein an Eisenbahnen vergeudete und von mehr als dem dreifachen Betrag davon weniger als ein Sechstel auf wirkliche Ansiedler vertheilte.

Reform ist nothwendig, kann aber nie durchgeführt werden, außer wenn sie zur Hauptfrage bei den Wahlen gemacht und über die Scheinfragen erhoben wird, mit welcher die Aemterinhaber und die herrschende Partei sie todt zu machen suchen. Diese Scheinfragen, mit der sie den sektionellen Haß wieder zu erregen suchen, betreffen die öffentlichen Schulen, deren Gründung und Erhaltung allein Sache der verschiedenen Staaten ist und welche die demokratische Partei stets heilig gehalten und sie stets ohne Theilung oder Vorzug zu Gunsten irgend einer Klasse, Sekte oder Glaubensgenossenschaft zu erhalten beschlossen hat und ohne von der Schatzkammer zu irgend welcher der falschen Fragen beizusteuern, durch welche jene auf's Neue die verlöschenden Funken sektionellen Hasses zwischen einem stammverwandten Volke zu entzünden suchen, das einst sich unnatürlicher Weise entfremdet, jetzt aber wieder zu einer untheilbaren Republik und gemeinsamer Bestimmung vereinigt ist.

Der erste Schritt zur Reform muß die Wahl ehrlicher Männer von einer anderen Partei durch das Volk sein, wenn nicht die Krankheit einer politischen Organisation alle politischen Parteien ergreifen soll, und da wir ohne Wechsel der Männer und Partei, keine Abänderung der Maßnahmen und keine Reform haben können. Alle diese Mißbräuche, Unrechte und Verbrechen, die Produkte des sechzehnjährigen Steigens der republikanischen Partei, machen Reform nothwendig, was von Republikanern selbst zugestanden wird. Deren Reformer aber werden in Conventionen überstimmt und aus dem Cabinet gedrängt. Die ehrlichen Stimmgeber der Partei sind machtlos, um den 80,000 Beamten zu widerstehen. Reform davon ist nur durch friedliche Revolution am Stimmkasten zu erreichen. Wir verlangen einen Wechsel des Systems, der Verwaltung, einen Wechsel der Partei, sodaß wir einen Wechsel von Männern und Mitgliedern haben mögen."

Diese Beschlüsse wurden unter ungeheurem Jubel mit 651 gegen 83 Stimmen angenommen.

Die Nominationen für Präsident wurden dann als in Ordnung erklärt, und nachdem die verschiedenen Candidaten aufgestellt waren, schritt man zur Abstimmung mit folgendem Resultate:

Erstes Ballot.

Tilden von New York	403½
Hendricks von Indiana	133½
Hancock von Pennsylvanien	75
Allen von Ohio	56
Bayard von Delaware	27
Parker von New Jersey	18

Obschon Tilden eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten hatte, fehlten ihm doch die nöthigen Zwei-Drittel derselben. Man schritt deshalb zum

Zweiten Ballot.

Tilden	535
Allen	54
Hendricks	60
Parker	18
Hancock	59
Bayard	11
Thurman	22

Tilden wurde für nominirt erklärt, und die Convention vertagte sich, indem sie die Nomination für Vice-Präsident auf den folgenden Tag verschob.

Am Donnerstag nominirte die Convention Thomas A. Hendricks von Indiana einstimmig für Vice-Präsident.

Samuel J. Tilden von New York.

Herr Samuel J. Tilden wurde im Jahre 1814 in New Lebanon, Columbia County, New York, geboren und ist daher 62 Jahre alt. Sein Vater war Landwirth und einer seiner Ahnen siedelte sich im Jahre 1634 in Scituate, Mass., an. Der zukünftige Präsident der Vereinigten Staaten stammt daher aus einer alten amerikanischen Familie. Er bezog später das Yale College und ließ sich in New York als Advokat nieder und nahm bald eine hervorragende Stellung unter den Juristen ein. Durch eine lange Reihe von Jahren fanden sich Schaaren von Leuten, die seinen Rechtsbeistand suchten, in seinem Bureau, No. 12 Wall Str., ein. Seine Praxis bestand größtentheils in Civilfällen und nebst Charles O'Connor und David Dudley Field war er einer der bedeutendsten Advokaten der Stadt New York. Bei den großen Eisenbahnprozessen, die die New Yorker Gerichte wiederholt beschäftigten, trat Tilden häufig als Anwalt auf, ebenso wurde ihm wiederholt die Durchführung von Rechtsfällen vor dem Oberbundesgerichte und dem Appellationsgerichte zu Albany übertragen. Doch muß auch von seinen Gegnern zugestanden werden, daß er nur Prozesse übernahm, bei welchen das Recht auf Seiten der von ihm vertretenen Partei stand. Seit Jahren war er Rathgeber der Central-, der Harlem- und der Hudson River Eisenbahn Gesellschaft und nicht zu geringem Theile ist es seinem Einflusse zuzuschreiben, daß jene Bahnen sich von den scandalösen Vorgängen rein erhielten, die unter der Leitung von Fisk, Gould und Dix bei der Eriebahn, unter Dix und Durant bei der Union Pacific Bahn vorkamen.

Tilden beschäftigte sich bald, nachdem er sich als Advokat niedergelassen hatte, mit der Politik und stand von dieser Zeit an treu bei der demokratischen Partei. Im Jahre 1854 unterstützte er John Kelly zum Alderman für die 4. Ward. Auch an der Staatspolitik nahm Tilden damals schon lebhaften Antheil. Er war ein Demokrat von fortschrittlichen Ansichten und Gesinnungstüchtigkeit, und trat stets nur für Candidaten von unzweifelhafter Ehrlichkeit auf. Zur Zeit von Buchanan's Administration wurde Tilden ein Mitglied des demokratischen Staatscomites und erwarb sich seiner glänzenden Befähigung und Zuverlässigkeit wegen Achtung und Einfluß bei allen übrigen Mitgliedern des Comites. Der Vorsitzende desselben, Dean Richmond, knüpfte freundschaftliche Beziehungen mit ihm an und holte wiederholt seinen Rath ein. Sie betrieben gemeinsam die Politik als Studium und führten dasselbe mit Ernst aus. Etwa 10 Jahre darnach starb Richmond und Tilden wurde Vorsitzender der Staatscomites. Er selbst stand stets an der Spitze der Partei, stets bereit mit Wort und That für dieselbe einzustehen und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man ihn als den Schöpfer der bewunderungswürdigen Stadt-, County- und Town-Organisationen der Demokratie des Staates New York bezeichnet. Bei allen Conventen derselben trat er als Redner auf und seine Dienste verdienen auch in dieser Richtung die höchste Anerkennung, wenn man ferner bedenkt, wie viel Zeit er der Demokratie widmete, wo doch seine Zeit kostbarer war als die irgend eines anderen Advokaten im ganzen Staat. Alle Staatsconvente der letzten Jahre wurden von ihm mit schwungvollen Reden eröffnet, die fast immer den Ausgangspunkt zu den Berathungen dieser Versammlungen bildeten. Seine Rednergabe ist bedeutend und wirkt durch Wärme und scharfe Präcision.

Die größte Bedeutung Tilden's liegt aber in dem von ihm unternommenen Kampfe gegen die Art organisirter Partei-Corruption, die man mit dem Namen „Ringe" zu bezeichnen pflegt. Zuerst richtete er seine Kraft gegen Tweed's Ring. Sein Streben war es, das System, nach welchem die Diebe vorgingen, bloszulegen und zu zerstören und alle Jene zu brandmarken, die die Helfershelfer der Diebe waren. Tilden bewies aus den Bankverrechnungen der Schwindler Tweed, Conolly & Co., daß das Betrugssystem darin bestand, die an Garvey, Ingersoll, Farrington, Kayser und andere ausbezahlten Beträge zu theilen, er deckte hierdurch den Operationsweg jener Bande auf und machte es möglich, auf dem Klagewege gegen sie vorzugehen. Sein Werk war das Impeachment der Ringschwindler und seine Verbindung mit Charles O'Connor zur Betreibung der Civilprozesse gegen die Mitglieder des Ringes ist allgemein bekannt und erst kürzlich wieder durch die Prozesse gegen Tweed ins Gedächtniß zurückgerufen worden. Er war seither der anerkannte Führer des Reformelements im Staate und, dem Drängen desselben nachgebend, übernahm er (1874) die Gouverneurs Candidatur. Jedermann weiß, daß er seinen republikanischen Gegner, General Dix, der zwei Jahre vorher mit einer Pluralität von 53,451 Stimmen erwählt worden war, mit einer Majorität von 53,315 schlug. Seine erste Botschaft als Gouverneur gab das Programm, welches seine Administration treulich befolgt hat, nämlich: Erstens, Reform in der Administration; Zweitens, Wiederherstellung der finanziellen Grundsätze und Politik, welche mit der Wahl Jackson's und Van Buren's zur Geltung gelangten und welche das Land schuldenfrei und unsern Credit unvergleichlich in der ganzen Welt machten. Am 19. März nach seiner Inauguration, nachdem er sich von der Legislatur die nöthigen Mittel zur Verfolgung öffentlicher Diebe verschafft, begann er mit seiner an jenem Tage erlassenen Spezialbotschaft den Krieg gegen den Canal-Ring. Er setzte die Ernennung einer Untersuchungs-Commission durch, deren während des Sommers und Herbstes 1875 veröffentlichte Berichte den Fortgang der Enthüllungen über dieses crasse Unwesen darstellten und noch in Aller Gedächtniß sein werden. Die auf diesen Berichten fußende gerichtliche Verfolgung hat erst vor Kurzem die Verurtheilung einer der Häuptlinge des Ringes, eines Mitgliedes einer der mächtigsten Familien des Staates, George D. Lord in Buffalo zur Folge gehabt, und der Unwille des Volkes hat sich noch nicht gelegt darüber, daß es einer anderen Bande gaunerischer Canal-Contraktoren (Stephens, Gale, Denison und Belden) gelungen ist, durch die Maschen des Gesetzes zu entschlüpfen. Indeß ist doch so viel mit Sicherheit erreicht, daß den Canal-Betrügereien und dem verschwenderischen System für immer ein Ende gemacht worden ist.

Durch Annahme verschiedener anderer vom Gouverneur Tilden empfohlener Finanzmaßregeln, hauptsächlich aber durch die Ausübung seiner Vetogewalt ist es ihm gelungen, die Staatssteuer, welche bei seinem Amtsantritt 7¼ Mills auf den Dollar der Werthumlage betrug, beim Ende seines zweijährigen Termins auf 4 Mills, und im Verlaufe eines weiteren Jahres auf unter 3 Mills reduzirt sein wird.

Das sind in Kurzem die Laufbahn und die Verdienste um das öffentliche Wohl, auf Grund deren Herr Tilden sich um die Unterstützung aller ehrlich und rechtlich denkenden Bürger im Lande bewirbt.

Hon. Thomas A. Hendricks, von Indiana,

der demokratische Candidat für das Amt des Vice-Präsidenten, wurde am 7ten September 1849 in Muskingham Co., Ohio, geboren, ist also 57 Jahre alt. Als er 3 Jahre alt war, zog sein Vater nach Shelby Co., Indiana, und ließ seinem Sohn eine gediegene Erziehung zu Theil werden. Derselbe graduirte im Hanover College im Jahre 1841, und wurde nach absolvirtem Rechts-Cursus in Chambersburg, Pa., 1843 zur Advokatur zugelassen, von wo er sich jedoch bald darauf zur Ausübung seines Berufs nach Indiana zurückbegab.

Im Jahre 1848 trat er in die Legislatur jenes Staates und nahm 1850 an der constitutionellen Convention desselben Theil. Während der nächsten fünf Jahre vertrat er den Indianapolis Distrikt im Congreß und war während der nächsten vier Jahre Commissioner der General-Land-Office. In der Campagne von 1860 wurde er als Candidat für das Amt des Governörs von Indiana von Henry S. Lane geschlagen. Als im Jahre 1862 die Staats-Legislatur von Indiana demokratisch wurde, erwählte sie Hrn. Hendricks zum Bundes-Senator für den im März 1869 zu Ende gehenden Termin. Derselbe nahm sofort unter seinen Parteigenossen daselbst eine leitende Stellung ein und erwarb sich dadurch einen National Ruf.

In Folge dessen trat er sehr in den Vordergrund seiner Partei, und wurde sogar ein prominenter Candidat für die Präsidentschaft. In der National-Convention von New-York war er als solcher einmal allen seinen Rivalen voraus und erhielt die ganzen Stimmen von New-York und dem Nordwesten, und nur durch die Eifersucht der Ohio Delegation, deren eigener Candidat nicht gewinnen konnte und die deßhalb keinen westlichen Candidat nominirt sehen wollte, erhielt Horatio Seymour von New-York damals die Nomination. In demselben Jahre wurde Hr. Hendricks zum zweiten Male als Governörs-Candidat von Conrad Baker mit allerdings nur 916 Stimmen geschlagen.

Nach Ablauf seines Amtstermins als Bundes-Senator zog er sich in's Privatleben zurück, wurde aber 1872 von der demokratischen Partei nochmals für das Governörsamt von Indiana nominirt und mit 1148 Stimmen Majorität gewählt, trotzdem die mit ihm gewählte Legislatur stark republikanisch war. In diesem Jahr läuft sein Amtstermin ab.

Gov. Hendricks ist mittelgroßer Statur und hat sehr ausdrucksvolle Gesichtszüge, die trotz der mild dreinschauenden blauen Augen einen festen Willen und eine starke Entschlossenheit verrathen.

Deutsch-Temperenzler.

Ein deutscher Temperenz-Verein ist gewiß etwas Seltenes, und unsere Leser werden erstaunt fragen, wo diese Rarität zu finden sei. Diesen Begierigen zur Nachricht, daß Cleveland, Ohio, der gesegnete Platz ist, in welchem die seltene Verbindung in's Leben trat und zwar mit folgenden Statuten, die der dortige „Wächter" veröffentlicht:

1.) Der gemeine mit Strychnin gemischte Fusel macht den Menschen gemein und darf deshalb von keinem Mitglied getrunken werden, dagegen ist es gestattet, einen Korn- oder Roggenschnapps, Genever, Cognac und andere unverfälschte Getränke zu genießen. Die Quantität wird nicht vorgeschrieben da jeder vernünftige Mensch schon selbst weiß, wenn er genug hat.

2.) Rheinwein, Catabawein, sowie überhaupt der klare Saft der Reben hebt den Menschen in seiner eigenen Achtung. Wein sollte daher genossen werden, aber nicht vom Manne allein, denn es steht geschrieben: „Thomas! Deine Frau will auch was."

3.) Der Gerstensaft ist ein gesundes, heilsames, friedenstiftendes Getränke, deshalb hat auch der Germane sein Motto darnach eingerichtet und das Wort gesprochen: „Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht."—Da nun die Amerikaner am Sonntag partout Ruhe haben wollen, so ist es unsere Pflicht, dieselben mit dem Genuß des Bieres vertrauter zu machen, damit sie am Sonntag sich ruhig betragen und unsere frommen Vergnügungen nicht mehr stören.

4.) Das gemeinschaftliche „Treat-System" wird abgeschafft, jeder bezahlt seine eigenen Getränke. Bei Vermehrung der Familie, glücklichen Ereignissen, Verbrüderungsfesten und Wahlsiegen darf eine Ausnahme gemacht werden.

5.) Wer im Zorne trinkt, ist ein Esel. Im Aerger gehe auf dein Kämmerlein, und trinke blos, wenn du fröhlich bist.

6.) Ein kleiner Hieb, Stich, Zopf, Haarbeutel ist zur Noth erlaubt, doch sollten sich diese Auswüchse nicht oft wiederholen.

7.) Weinhändler, welche hiesige wie importirte Weine fälschen, werden auf ihre Kosten nach Oesterreich exportirt, wo die löbliche Sitte herrscht, mit fünfundzwanzig amtlich „verhindert" zu werden.

8.) Den Wurstfabrikanten wird zur Aufgabe gemacht, nicht zu viel Salz und Gewürze in ihre Därme zu füllen, da ein künstlicher Durst ungesund und unnatürlich ist.

9.) Wer sich so besäuft, daß er nicht weiß, ob er Kuperschmied oder Accoucheur ist, wird hinausgeschmissen und bleibt bis zu seiner Genesung auswärtiges „Ehrenmitglied."

Ist das nicht eine Schmach?

Die Republikaner in Lankaster haben den gegenwärtigen Distrikt-Anwalt jenes Countys, J. W. Johnson, welcher wegen Verfälschung von Bürgerscheinen angeklagt ist, zum Vorsitzer der County-Committe ernannt!—Also einen Betrüger als Beamter an der Spitze einer politischen Partei?—Wahrlich! für **so schlecht** haben wir die Republikaner doch noch nicht gehalten, aber was gibt jene Partei drum sind ja doch beinahe ihre sämmtliche Anführer schon lange als eine Rotte Schwindler und Betrüger bekannt.

Gefälschte National Banknoten sind augenblicklich massenhaft im Umlauf. Bis jetzt sind folgende entdeckt worden:

$20 Noten der National-Bank von Utica, New-York.

$10 Noten der Farmers und Manufacturers Bank von Poughkeepsie.

$5 Noten der Ersten National-Bank von Chicago, Ill.

$5 Noten der Ersten National-Bank von Paxton, Ill.

$5 Noten der Ersten National-Bank von Canton, Ill.

$5 Noten der Ersten National-Bank von Peoria, Ill.

$5 Noten der Ersten National Bank von Aurora, Ill.

$5 Noten der Ersten National-Bank von Galena, Ill.

$5 Noten der National-Bank von Northampton, Mass.

$5 Noten der Mechanics National-Bank New-Bedford, Mass.

$5 Noten der Hampton Bank von Westfield, Mass.

$5 Noten der Traders National-Bank von Chicago, Ill.

$5 Noten der Ersten National-Bank von Louisville, Ky.

Eine wichtige Entscheidung. — Es ist im kaufmännischen Leben hier sehr gebräuchlich, Checks oder Bankanweisungen in Zahlung zu geben und zu nehmen. Solche Checks werden oft Tage, ja Wochen land von dem Empfänger wie anderes baares Geld gehalten, ehe dieselben bei der Bank, auf welche dieselben ausgestellt sind, präsentirt werden. Wie gefährlich eine solche Praxis ist, zeigt sich aus einer Entscheidung eines Distriktgerichtes im westlichen Wisconsin, welche erklärt, daß der Aussteller der Checks nicht für die Zahlung derselben verantwortlich gemacht werden kann, wenn die Bank, auf welche der Check ausgestellt ist, ihre Zahlungen einstellt. Diese Entscheidung stützt sich auf ein in New-York abgegebenes Urtheil in dem Prozeß Smith contra Miller. In diesem Falle war der Check am Tage der Zahlungseinstellung der Bank präsentirt, aber nicht bezahlt worden. Der Empfänger der Checks verklagte nun den Aussteller für seine Schuldforderung, als ob keine Zahlung geleistet worden sei. Das Gericht entschied, daß der Check am Tage der Ausstellung bei der Bank hätte präsentirt werden sollen, da dies aber nicht geschehen, sondern erst am nächsten Tage, so habe der Empfänger sich eine Nachlässigkeit zu Schulden kommen lassen, und könne er deshalb den Aussteller nicht für die Zahlung verantwortlich machen.

Deutsch auf der Welt-Ausstellung.

Im „Philadelphia Demokrat" vom letzten Montag finden wir das Folgende:

Mit einer gewissen Berechtigung könnte man über die Eingänge zum Ausstellungsplatze die Worte schreiben: „Hier wird Deutsch gesprochen". In den meisten Departements findet man vornehmlich Deutsche engagirt und ist es geradezu merkwürdig, daß man in Abtheilungen, wo man dies sicher nicht vermuthet hätte, mit der deutschen Sprache ganz bequem durchkommt. So haben China und Japan deutschsprechende Beamte; der Sekretär des Letzteren, Herr Fritz Owen, Sohn des Londoner Professors Cunliffe Owen, spricht ein völlig reines, hannoveranisches Deutsch. Die Tunesen, sowohl der Kaufmann, welcher in dem Hauptgebäude ausstellt, wie auch Diejenigen, welche auf dem Platze das erst kürzlich besprochene Tingel-Tangel in's Leben gerufen haben, sind im Stande, sich in deutscher Sprache zu verständigen. Die Mitglieder der egyptischen Commission sind entweder in Deutschland geboren, oder sprechen das Deutsche völlig fließend. Rußland, Schweden und Norwegen haben deutschsprechende Beamte, ebenso die Spanier, Mexikaner, Italiener, Belgier und Holländer, die Brasilianer und die Engländer. Auch im französischen Departement kann man Deutsch sprechen hören, und zwar ist der Herr, welcher den Kasten mit den reichen Diamant-Schmucksachen unter sich hat, ein geborener Deutscher. Die Mehrzahl der russischen Aussteller führt deutsche Namen. Im amerikanischen Departement ist die Zahl der deutschsprechenden Aussteller geradezu großartig; auch sind viele Deutsche von Ausstellern engagirt worden, um die ausgestellten Gegenstände zu erklären Im Regierungs-Gebäude ist fast jeder der Angestellten, sowie der dort commandirten Bundes-Soldaten im Stande, eine deutsche Unterhaltung zu führen. Der Ober-Ingenieur der Ausstellung, Herr Hermann J. Schwarzmann, welcher vom Board of Finance angestellt ist, sowie seine Unterbeamten, die Gärtner, ein Theil der Polizisten und die Mehrzahl der Arbeiter sind Deutsche. Endlich sind die meisten Kellner in den verschiedenen Restaurants und ebenso, wie die Unternehmer dieser Etablissements, entweder in Deutschland geboren oder doch der deutschen Sprache völlig mächtig.

Verurtheilt. — Anton Hessing, Herausgeber der „Illinois Staatszeitung" in Chicago, welcher wegen Betheiligung an den „krummen" Whisky-Schwindeleien in Chicago beschuldigt ist, wurde am Samstag von dem dortigen Schwurgerichte schuldig gefunden und zu einer Geldbuße von $5,000 und zwei Jahre Kerkerhaft verurtheilt.

Locale Neuigkeiten.

Lankaster, Pa.

Donnerstag, Juli 6, 1876.

Selbstmord. — John Trout, Sohn von Abraham Trout in Strasburg Township, Lankaster County, entleibte sich am letzten Freitag Vormittag, indem er sich den Hals im Keller seines Vaters durchschnitt.

Plötzlicher Todesfall.—Während am Samstag ein Mann Namens Basch mit einem Bretzelwachen in Lankaster herumfuhr, fiel er plötzlich todt an der Beaver Straße nieder. Herz-Rheumatismus, mit welchem er behaftet, war Ursache seines Todes.

Verurtheilt.—Dr. Goodwin, welcher den Tod des Fräulein Eichelberger durch Abortion und falsche Medizinen herbeigeführt hatte, und an der Court in Lankaster ein Verhör hatte, wurde schuldig gefunden, und letzte Woche auf drei Jahren in's Zuchthaus, und in $200 Strafe nebst Unkosten verurtheilt.

Die Einwohnerzahl von Lankaster City ist auf 25,441 angegeben; da aber viele Formulare gar nicht ausgefüllt, und theilweise auch sehr mangelhaft waren, so belauft sich die Zahl um vielleicht 1000 bis 1500 mehr. Die am stärksten bevölkerte Ward ist die Achte,—das alte demokratische Gibralter, mit 3853, und die schwächste, die Fünfte mit 1928. Die achte Ward hat blos vier Mitglieder im Stadtrath, während die vierte Ward, mit blos 2285 Einwohner (568 Einwohner weniger), deren fünf hat. Man muß aber wissen, daß die achte Ward stark Demokratisch, und die vierte „niggerisch" ist. Daß ist, what's the matter.

Der Lankaster Männerchor.—Dieser alte aber dennoch jugendfrische und thätige Gesangverein, hielt am Donnerstag seine halbjährige Beamtenwahl, wobei folgende Herren erwählt wurden:

Präsident—C. A. Oblender.
Vize-Präsident—Oscar Hohein.
Schatzmeister—Maj. C. Widmeyer.
Sekretär—Franz Strauß.
Gehülfs-Sekretär—William Balz.
Cor. Sekretär—Prof. C. Matz.
Bibliothekar—Wm. Spahrmacher.
Musik-Committee — Peter Weber, Henry Gerhart, George Pfeiffer.
Fahnenträger—Lorenz Knapp, Geo. M. Borger, jr.

Nach der Wahl wurden die anwesenden Beamten und Mitglieder des Vereins köstlich von Hrn. Otto Knapp, Sohn des Hrn. Lorenz Knapp, der an jenem Tage seinen 21. Geburtstag feierte, bewirthet.—Der Verein ist in einem höchst blühenden Zustande.

Mayor Stauffer von Lankaster hat unter seinen Polizisten zwei Subjekten, die man in die russische Armee stecken sollte, um dort ihre flegelhafte Kunst an armen Bürgern auszuüben. Die Kerle heißen Henry Gemperling und Jakob Helein, und sollten unbedingt aus dem Dienst entlassen werden. Vor einigen Tagen verhafteten sie einen fleißigen und nüchternen Farmer auf offener Straße, während er auf einem Pferd in die Stadt geritten kam, um Geschäfte daselbst zu verrichten; und trotzdem sie keine Klage gegen ihn vorbringen konnten, steckten sie ihn dennoch in's Lock-up bis zum nächsten Morgen! Der Farmer heißt Canister, und arbeitet für Abraham Landis nahe der Stadtmühle. Schade, daß Hr. Canister den beiden Flegel nicht eine derbe Prügelsuppe zu schmecken gab. Wenn unschuldige Leute ohne alle Ursache auf offener Straße verhaftet werden, wie ist da auf Sicherheit der Bürger zu hoffen?

Wieder einer von Onkel Sams Vettern verduftet. — John D. Hostetter früher Prothonotar's Clerk von Lankaster County, seit einigen Jahren aber als Ver. Staaten Storehalter des inländischen Revenue-Distrikts in genanntem County angestellt, nahm letzte Woche Reißaus, nachdem er die Regierung um $2,811.16 betrogen hatte. Hostetter ist ein noch junger Mann, und soll ein sehr einnehmendes Aeußere besitzen, aber wegen blos $2,811.16 durchzubrennen, war doch ein dummer Streich von ihm. Warum nahm er nicht eine Million? Ist er ja doch ein brühheißer Republikaner, den Grant sicher begnadigt haben würde. Nun, Hostetter ist futsch, und seine Bürgen, die Herren John Gingrich und Geo. Traut, jun. haben für ihn zu blechen. Man glaubt, daß er nach dem gelobten Lande—Colorado, gereist sei. Es ist am besten, man läßt ihn wo er ist, denn kommt er zurück, und vor die Court, so kostet's nochmal zwei tausend Dollar blos um die Advokaten und andre Unkosten zu bezahlen.

Das große Schützenfest in Philadelphia.—Letzte Woche fand das vierte deutsch-amerikanische Schützenfest in Philadelphia statt. Die Betheiligung war eine sehr bedeutende, mehrere tausend Gäste aus allen Theilen der Union sollen sich dazu eingefunden haben Selbst mehrere europäische Schützen-Vereine hatten Vertreter gesandt. Am Montag Morgen bildete sich ein stattlicher Zug, um mehrere Meilen weit durch verschiedene Straßen der Stadt zu ziehen. Aber die furchtbare Hitze ließ einen Theilnehmer nach dem andern aus den Reihen treten, so daß zuletzt nur noch die Spitze des Zuges übrig blieb. Auf dem Schützenpark bei Schuylkill Falls fanden sie sich indeß wieder zusammen, und nachdem der alte und der neue Präsident der Verbindung passende Reden gehalten hatten, begann das Schießen auf fünf verschiedene Sorten von Scheiben.

Wie wir vernehmen, sollen unser alter Freund, Hrn. Wm. Röhm und Hr. Schultz von Lankaster Preise gewonnen haben, da Jeder einen goldenen Becher gewann. Haben wir nicht schon früher gesagt, daß unsre Lankasterianer tüchtige und gewandte Schützenmeister seien?—Nun, wir gratuliren.